



Aus dem Inhalt:

- **Wie würden Sie antworten?** S. 1-2
- **For You(th)** S. 3
- **Basarvorstellung** S. 4
- **Kirchenstruktur** S. 5
- **Neues aus dem Presbyterium** S. 6

Wie würden Sie antworten ?

Wie würden Sie antworten? „Schade, da ist der Urlaub doch fast vorbei... die Halbzeit ist schon erreicht!“

Oder: „Es sind noch genauso viele schöne Tage zu erwarten – schließlich ist doch erst Halbzeit!“ Ist das Glas halb voll oder halb leer? – So oder so? Ja, wir haben die Möglichkeit, es so oder so zu sehen. Fest steht allerdings, dass sich das Wie unserer Sichtweise unmittelbar auf unser grundsätzliches Lebensgefühl auswirkt.

Je nachdem, wie wir diese oder jene Sache ansehen, sind wir eher hoffnungsvoll, zuversichtlich, fühlen uns leicht und froh oder sind pessimistisch, seufzend und haben es schwer. Durch psychologische Untersuchungen weiß man, dass für unser psychisches Befinden und Empfinden nur zu 10 Prozent die objektiven Tatsachen und zu 90 Prozent die eigene Einordnung bzw. Bewertung der Dinge, d.h. die eigene Sichtweise entscheidend ist.

Diese Weisheit wurde schon in der Antike von den Griechen verkündet: „Nicht die Dinge selbst beunruhigen uns, sondern die Vorstellung, die wir uns von ihnen machen.“ Es ist somit eine spannende und für unser psychisches Wohlergehen wichtige Sache, die eigene Sichtweise möglichst genau zu kennen und eventuell auch einmal eine neue Sicht der Dinge zu wagen, die uns gut tut und uns vielleicht neues Lebensgefühl eröffnet.

Wie kommt es eigentlich, dass der eine die Dinge positiver, leichter und hoffnungsvoller sieht und der andere eben nicht? Schnell kommt die



Antwort: „Das ist Typsache, Veranlagung, ob man nun eher ein optimistischer oder pessimistischer Typ ist.“ Das stimmt! Aber es ist doch nur eine Teilantwort. Welche Sichtweise ich habe, ist auch eine Sache meiner Wahl und somit Teil meiner Verantwortung. Unsere Sichtweise – ganz generell jetzt – hat sich entwickelt. Sie setzt sich jeweils zusammen aus: Anlage, Erziehung und eigenen, oft unbewussten inneren Entscheidungen.

Während Anlage und Erziehung uns „mitgegeben“ sind, werden die inneren Entscheidungen von uns selbst getroffen. Wir alle leben mit vielen inneren Beschlüssen und Entscheidungen. Es sind Entscheidungen darüber, was eigentlich Leben heißt und wie wir selbst in diesem Leben vorkommen und uns ihm gewachsen fühlen. Wir alle haben nach und nach eine innere Auffassung davon gewonnen, wie wir über uns selbst, unser Leben und das Leben überhaupt

denken. Und daraus folgt, wie wir uns selbst und das Leben sehen.

Sind diese inneren Entscheidungen auch meistens unbewusst – verborgen bleiben sie nicht. Sie zeigen sich in unseren Selbstgesprächen, den inneren Zwiegesprächen, die außer uns selbst niemand kennt. Es sind die positiven und negativen Selbsteinreden, mit denen wir leben. Lauschen Sie doch einmal bewusst Ihren „stummen Selbstgesprächen“!

Hören Sie sich selbst einmal bewusst zu, und Sie werden schnell merken, wie Sie im tiefsten Inneren über sich und Ihr Leben denken. Diese Selbstgespräche entspringen unserem Denken. Was ich im Kern meiner Person über mich selbst, über diese Welt, über das Leben denke – daran zeigt sich die Macht und Kraft der Gedanken. Und zwar dieser unserer eigenen Gedanken.

Also, nicht unsere Stimmungen, unsere Gefühle prägen unsere Gedanken, sondern das Gegenteil ist das Fall: Unsere Gedanken sind es, die über unsere Stimmungen und Gefühle entscheiden. Das ist wichtig zu wissen: Unsere Gedanken leiten uns – sie können uns beflügeln, sie können uns tyrannisieren, sie haben Macht. Und: „*Sie leben von der Beachtung, die wir ihnen zukommen lassen!*“ (U. Böschmeyer)

In unseren Selbstgesprächen wird deutlich, welche Gedanken bei uns eine große Beachtung und welche eine Missachtung erfahren.

Wissen Sie, wie Sie über sich denken? Welche sind Ihre Leitgedanken?

„Es gibt Leitgedanken, die zu Leid-Gedanken werden. Vielleicht leiten sie uns schon seit unserer Jugend, vielleicht auch erst seit kurzem. Es kann sein, dass andere sie uns eingepflanzt haben, es kann auch sein, dass sie kranke Gewächse unserer eigenen Lebensphilosophie sind. Es ist wichtig diese Gedanken zu kennen, weil gerade sie uns dorthin führen, wohin wir nicht wollen. Da sie jedoch sehr widerspenstig sind, wenn sie sich erst einmal in die Seele eingewebt haben, ist es auch wichtig, sie zu notieren und sich manchmal vor Augen zu führen, damit sie rascher erkennbar sind, wenn sie ihre düstere Arbeit aufnehmen.“

(U. Böschmeyer)

„Klassiker“ dieser Art von Gedanken sind: „Das schaffe ich nie!“, „Das kann nicht gut gehen!“ Oder: „Dazu bin ich nicht geeignet!“, „Auf andere ist eh kein Verlass!“, „Da muss ich alleine durch!“, „Wenn ich das nicht erreiche, fehlt mir das Eigentliche!“

Entscheidend wichtig ist die Frage: Was suchen wir in unseren Gedanken – das Ja, das Jein oder das Nein zum Leben?

Tatsache ist auch, dass unser Denken „störanfällig“ ist, z.B. wenn ich Verletzungen erfahre, Ängste erlebe, in Krisensituationen bin. Solche „Störungen“ bringen leicht bestimmte Verzerrungen in unser Denken. Ist unser Denken verzerrt, wird uns automatisch der Blick verstellt, und das Lebensgefühl geht in den Keller.

Doch: verzerrtes Denken muss nicht dauerhaft bleiben! Es kann korrigiert und verändert werden, wenn wir uns dazu entschließen. Dazu braucht es nur eines: einen klaren und festen Entschluss.

Wir selbst haben also weitgehend die Entscheidung in der Hand, ob wir ein positives Selbstmanagement wählen und uns für uns und unser Leben entscheiden – oder eher für die zerstörerische Selbstsabotage, d.h. dazu, uns selbst zu blockieren und boykottieren.

Es gehört zu den Grundfreiheiten des Menschen, dass er in jeder Lage die Freiheit zur eigenen Einstellung, zur eigenen Sicht behält. Was kommt, kann ich nur bedingt beeinflussen, aber wie ich das sehe, was kommt, ist meine Sache. Wozu ich mich entschliefse, ist meiner Entscheidung überlassen. Wir müssen nicht in einer negativen Sichtweise, die uns oft verfolgt, hängen bleiben. Lernen wir doch von einem Beter in der Bibel, der in schwieriger Situation darum bittet, dass seine Augen wieder „erleuchtet“ werden. Das heißt: Er will seine Sichtweise ändern, um wieder leben zu können.

Über Veränderungen nachzudenken – das beginnt am besten da, wo wir auf Sichtweisen



stoßen, die unser Leben in vielen kleinen Dingen des Alltags so schwer machen oder gar zerstören. Hier einige Beispiele für negative Sichtweisen, für die „Ich-Sabotage“:

Der *Perfektionist* sieht alles unter dem Aspekt der Fehlerlosigkeit, alles muss bestens sein, er ist innerlich selten entspannt und zufrieden, muss alles unter Kontrolle haben, er sorgt für das eigene Frustrerlebnis, denn fehlerlos zu sein, ist unmöglich.

Der *Rivale* sieht sich immer nur im Wettstreit, ist ständig im Vergleich, schließt meistens schlecht ab, ist oft entmutigt.

Der „*Negaboliker*“ sieht alles durch die schwarze Brille, ist ein ständiger Nörgler.

Der *Opfer-Typ* sieht alles und jeden und jedes als Aufruf zum Einsatz, die Aufopferung für andere dient seinem Selbstwert, Geben und Nehmen stehen nicht im ausgewogenen Verhältnis zueinander.

Der *Pessimist* sieht nur die Hindernisse im Leben, keine Resultate, Dauerskepsis wird zur Lebensblockade.

Der *Jammernde* sieht nur die Lücken im Leben, malt sich die Katastrophen schon aus, beklagt und beweint sie schon im voraus.

Der *Kontrast-Maler* sieht alles nur in Schwarz-weiß, es fehlen die „Grautöne“, alles wird in ein „Entweder-oder-Raster“ gesteckt, ist sehr anstrengend.

Der „*Sklaventreiber*“ sieht nur, „was noch getan werden müsste“, für ihn gelten nur Arbeit und Leistung, er braucht Druck und verbreitet Druck.

Der *Harmonie-Typ* sieht ständig zu, wie er es allen recht machen kann, ist ständig im Stress.

Es ist durchaus nicht unbeabsichtigt, dass Sie sich hier irgendwo wiederfinden! Bedenken Sie: Sie können lernen, die Dinge anders zu sehen! Was hilft nun, eine Veränderung zu wagen, den Blick tatsächlich zu wechseln?

Ein paar Tipps:

Gönnen Sie sich Abstand und Stille. Spannen Sie mal aus und gehen Sie auf Distanz!

Kontrollieren Sie Ihre Gedanken; welchen geben Sie eine solche Beachtung, dass Sie sich fest einnisten können in Ihrem Denken?

Lernen Sie, Ihre negativen Gedanken als „negativ“ zu erkennen, zu benennen und sie bald abzublocken! Erteilen Sie ihnen „inneres Hausverbot“.

Sehen Sie Ihre Lebenssituation als Herausforderung an, die Ihnen dazu dient zu wachsen.

Versöhnen Sie sich mit der Bruchstückhaftigkeit des Lebens. Jedes Bruchstück ist Leben und lebenswert.

Konzentrieren Sie sich auf das Mögliche. Kleine Schritte sind immer möglich.

Treffen Sie auch in den kleinen Dingen des Alltags die für Sie notwendigen und sinnvollen Entscheidungen. Denn sinnvolles Tun bringt ein echtes, gutes Lebensgefühl.

Vertrauen Sie jeden Tag neu dem, der dem Leben überhaupt Sinn gibt – Gott, dem Schöpfer allen Lebens.

Und an den Tagen, zu den Zeiten, da Ihnen Ihre Gedanken absolut nicht folgen wollen? Wenn Ihre Entschlusskraft zur Veränderung nicht auszureichen scheint und Ihre Sicht durch Tränen, Schmerz, Wut und Trauer verschleiert ist? An solchen Tagen dürfen Sie wissen, dass nicht Ihre Gedanken die letzten Gedanken über Ihr Leben sind. Ihr Leben ist aufgehoben in Gottes Gedanken: Er spricht Ihnen zu: „Ich weiß wohl, welche Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe!“

Schenken Sie heute den positiven und ermutigenden Gedanken Ihre Beachtung... und es wird nach und nach manches so ganz anders aussehen – trotz der vielleicht unveränderten Situation, trotz des alten Zustandes. Es wird vieles anders, wenn Sie anders sehen, anders denken. Ihre Gedanken sind frei – und Sie haben die Freiheit, welche sie wählen! Treffen Sie eine gute Wahl!

Und das Glas wird halb voll, und der schöne Urlaub liegt noch zur Hälfte vor Ihnen.

For You(th)

Für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden !

(...und auch andere Jugendliche!!)

Liebe Konfis,

an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Glückwunsch und Gottes guten Segen für euch und eure Zukunft.

Nun liegt die Konfirmation bereits ein paar Wochen hinter euch und in ein paar Tagen ist auch unsere gemeinsame Wegstrecke des Konfirmandenkurses zu Ende – aber hoffentlich doch nicht euer Weg mit unserer Kirchengemeinde und erst recht nicht euer persönlicher Weg mit Jesus!!

Sollten wir uns jetzt auch längere Zeit mal nicht sehen, so ist doch ein Wiedersehen jederzeit möglich – im Jugendhaus, im Gottesdienst, im EC oder CVJM.

Du weißt: Du bist herzlich willkommen! Ehrlich!

Apropos ehrlich: Das war ja unser Thema und ist bestimmt auch immer wieder ein Thema bei dir:

„Seit Jahren schon laufe ich mit einer Maske umher.

Ich habe gelernt, wie man es macht, seine Schwächen zuzudecken und die Gefühle zu verbergen.

Ich lächle, aber mein Lachen ist nicht echt.

Ich zeige mich ganz sicher, aber in Wirklichkeit spiele ich Theater.

Ich tue so, als fiele mir alles in den Schoß und alles sei okay, als hätte ich keine Angst und keine Sehnsucht.

Warum bin ich nicht so, wie ich wirklich bin?

Wenn ich allein und für mich bin, fällt mir die Maske vom Gesicht.

Wenn dann einer käme und sagte: Ich mag dich trotzdem, ich will dich so, wie du bist,

ich brauche dich, ja ich liebe dich, weil es dich gibt.....“

Und genau das ist die super gute Botschaft an jedem Tag, den du lebst:

ER ist da! ER, der dir sagt: Ich liebe dich, einfach so! Ich will dich so, wie du bist!

Ich brauche dich! Und ER – Jesus Christus – meint auch was ER sagt!

ER sagt Ja zu dir! Du auch ?



Gabi Pack

Sommerferien – Zeit für

Spiel, Lagerfeuer, Nachtspaziergang, Ausflüge, Film, Video, Picknick, Kickern, Tischtennis, Basteln, Eis, Fritten, Fahrradfahren

und eine ganze Menge Spaß!

Zeit für Ferienspaß !!

Wir bieten für alle 9 bis 13-jährigen Kids in den ersten beiden Ferienwochen vier Ferienspaßtage bzw. -nächte an.

Jeder Tag hat sein eigenes Programm, leckeres Essen und nette Mitarbeiter.

Der Kostenbeitrag pro Tag liegt zwischen 8,-

und 10,- Euro (je nach Material und Aktivität). Es ist gut möglich, auch nur mal an einem Tag dabei zu sein.

Unsere ganz besondere Aktion ist ein toller Ausflug nach Köln mit Flughafenbesichtigung - Terminal 1, Abflugebene B ist bereits für uns gebucht!

Bitte einchecken!

Es lohnt sich mitzufahren und vielleicht auch ein bisschen „abzuheben“!

Schöne Ferienstunden sind jedenfalls garantiert!!

Genaue Informationen und Anmeldeformulare liegen in der Kirche aus oder können bei Gabi Pack, Tel.: 02296/307 angefordert werden.

Der Sprung

Leise heulend strich der Wind über die Schlucht. Vorsichtig bewegte sich die Sonne über den Rand des Horizontes, beinahe so, als wolle sie ihn nicht wecken. Aber er war schon wach. Der Hunger hatte ihm schon vor Stunden den Schlaf geraubt. Matt lag er auf der staubigen Erde und wartete auf das Ende. Es war nahe, das spürte er. Seine Augen brannten, seine Zunge hing schlaff aus seinem Maul, und die Rippen stachen scharf aus seinem struppigen Fell hervor. Er war das alles so Leid. Was für einen Sinn hatte es weiter zu machen? Seine Eltern und Geschwister waren weg, sie hatten den Sprung schon vor Tagen gewagt. Aber er hatte es nicht über sich gebracht. So lange sie konnten, hatten sie auf der anderen Seite auf ihn gewartet und ihn immer wieder gerufen. Vor ein paar Stunden waren sie dann traurig heulend weiter gezogen, um nicht selbst zu verhungern. Wie sollte er jetzt noch überleben? Es war sinnlos darüber nachzudenken. Schließlich war er erst ein Jahr alt. Ein einsamer, junger Wolf ohne Nahrung und ohne Rudel.

Die Sonne stieg langsam in den Himmel hinauf. Über sich hörte er das gierige Kreischen der Geier. Sie konnten es kaum erwarten. Er schloss die Augen und ergab sich in sein Schicksal.

Die unerträgliche Mittagshitze weckte ihn. Seine Kehle war völlig ausgetrocknet. Er heulte leise auf, als er sich mühsam erhob und in den Schatten eines einzelnen, verkümmerten Baumes schleppte. Jaulend ließ

er sich fallen und erstarrte plötzlich.

„Mein Sohn, nur wer etwas wagt, kann gewinnen!“ Sein Vater hatte auf der anderen Seite der Schlucht gestanden und ihm diese Worte zugerufen, bevor er sich auf den Weg in das üppige Tal gemacht hatte.

„Gib nicht auf, sondern springe einfach über diese Schlucht und laufe in Richtung des Sonnenaufgangs, dann findest du das Tal und uns.“ „Aber diesen Sprung schaffe ich nie.“ hatte der junge Wolf geantwortet, „Sieh nur, wie breit die Schlucht ist.“ „Du wirst es schaffen, wie wir es auch geschafft haben. Nur warte nicht zu lange, sonst hast du keine Kraft mehr.“

Er blickte auf die andere Seite der Schlucht, während er über die Worte seines Vaters nachdachte. Gab es noch Hoffnung? Konnte er den Sprung wagen? Er fühlte sich so schwach. Wie konnte er...? Unvermittelt stemmte er sich hoch. Was hatte er schon zu verlieren? Ob er nun jämmerlich verhungerte oder am Grund der Schlucht seinen Tod fand. Er würde es wagen.

Die Geier verfielen in ein hässliches Gelächter, als er der Schlucht den Rücken zukehrte und landeinwärts wankte. Doch als er sich umdrehte, verstummten sie.

Der junge Wolf stand hoch aufgerichtet da. Der Wind strich sanft über sein Fell und die Sonne erhellte seinen Weg. Sekundenlang verharrte er so, dann begann er zu laufen. Als er sprang, hob ihn der Wind empor. Frei, wie ein Adler, flog er zurück ins Leben.



Eveline Nerlinger

Rückblick

Frauenfrühstück am 30. April 2005

Am Samstagmorgen wehte ein Hauch von Afrika durchs Gemeindehaus.

Frau Dr. Kristin Kunze, besser bekannt als Clownfrau Sophia Altklug, war als Referentin beim Frauenfrühstück zu Gast. Sie arbeitet schon fast 30 Jahre, von Zeit zu Zeit immer wieder, in Afrika - vorwiegend in Kenia - als Zahnärztin.

Das was sie uns von dieser Tätigkeit erzählte, untermalte sie mit Dias. Es war ein ungemein spannendes Referat, zumal sie uns ein Afrika zeigte, das so in den Medien nicht zu sehen ist.

Musikalisch wurden wir von Frau Derksen mit Frau Salnikow und der Pianistin Frau Datchow - alle aus der „Schwimmbadgemeinde“ Brüchermühle - durch den Morgen begleitet. Sie sangen und spielten afrikanische Anbetungslieder, die unter die Haut gingen. Die Besucherinnen waren begeistert. So war es dann ein kleines und feines Frauenfrühstück (78 Frauen).

Zur Sache als solches: ein Frauenfrühstückstreffen, so wie es bisher war, wird es nicht mehr geben. Brigitte Kempkes möchte es in andere, jüngere Hände legen. Vielleicht gibt es in unserer Gemeinde jüngere Frauen, die spüren, das ist etwas für mich, ich möchte mitarbeiten, etwas Neues anfangen. Fassen Sie Mut und fragen Sie nach.

 Brigitte Kempkes

Buchtipps

Brigitte Troeger

Luft wie Samt und Seide

ISBN : 3-7655-3818-3, Preis : 7,95 Euro

Von der in Denklingen bekannten und in Wieh lebenden Pfarrfrau Brigitte Troeger stammt dieses kleine Taschenbuch mit heiteren und bewegenden Geschichten von Höhen und Tiefen einer Pfarrfrau, die viele Jahre im Orient, genauer gesagt in Oberägypten in der Stadt Assuan, verbracht hat. In 18 kleinen Geschichten von überraschenden Begegnungen, Wundern und Bewahrung, Freude und Hoffnung bringt Frau Troeger uns die Welt des Orients bzw. ihrer Bewohner auf erfrischende Art und Weise ein bisschen näher. Lesenswert!

 Michael Rudolf

Bitte vormerken

Basar 2005: Samstag/Sonntag, 12./ 13. November 2005

Der Basarträgerkreis hat sich für 3 Projekte entschieden, die mit dem Basarerlös unterstützt werden sollen.

1. Matiazo

Matiazo, Missionsstation, Kinderheim, Krankenhaus, Ausbildungsstätte für Schwesternhelferinnen usw. im Hochland von Tansania/Afrika, braucht auch in diesem Jahr unsere Hilfe. Die Dächer in den Säuglingsstationen und dem angrenzenden Vorrats- und Andachtsraum sind undicht und müssen saniert werden. Herr Schwarz, ein Dachdeckermeister im Ruhestand, dem die Arbeit in Matiazo am Herzen liegt, will die Reparaturarbeiten selbst ausführen. Mit neuen Dachrinnen will er das Wasser auffangen und in Zisternen leiten.

2. Hilfe für Sri Lanka

Der deutsche CVJM Gesamtverband beteiligt sich an einem Wiederaufbauprogramm in Sri Lanka nach dem Tsunami am 26.12.2004. Er tut dies in Zusammenarbeit mit dem YMCA Sri Lanka. Er will vor allem in 16 Ortschaften an der Ostküste helfen, in denen auch örtliche CVJMs existieren. Bisher wurde dort mit Kochmaterialien, Trockenrationen, Kleidung, Möbeln, Dingen des täglichen Bedarfs geholfen. Zur Zeit werden die Häuser instandgesetzt. Längerfristige Hilfe wird nötig sein. Der deutsche CVJM plant Ausbildungsprogramme für junge Menschen (=vocational trainings) in der betroffenen Region, d.h. Neuaufbau und Instandsetzung von Ausbildungswerkstätten, um gerade jungen Menschen eine Perspektive der Hoffnung zu

schaffen. Wir möchten mit einem Teil des Basarerlöses in ein/ zwei Ortschaften im Osten Sri Lankas beim Aufbau eines Ausbildungsprogrammes helfen.

3. Domus Rumänienhilfe

Die „CVJM Domus Rumänienhilfe“ kümmert sich um heimentlassene Waisenkinder im ungarisch-sprachigen Raum von Rumänien. Die Jugendlichen werden von Domus aufgenommen und leben in „Familien“ zusammen. Der Verein bietet für einige von ihnen auch einen Arbeitsplatz. Zur Zeit werden dort ca. 300 rumänische Jugendliche betreut.

Ab Herbst diesen Jahres plant Domus den Aufbau einer Berufsausbildung nach dem Muster des deutschen dualen Systems: Ausbildungsplätze und Werkstätten auf der einen Seite und Berufsschule auf der anderen. Wenn das im Herbst startende Modell gelingt, soll es ab 2007 von der EU aus Brüssel gefördert werden. Domus hat das Gelände einer alten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft gekauft und will die alten Stallungen zu Werkstätten und die alten Wohnhäuser zu Wohnheimen für junge Frauen und Männer umbauen. Mit der Berufsausbildung zum Bauarbeiter bzw. -helfer soll begonnen werden. Aufgenommen werden die Jugendlichen aus den Kinderheimen und benachteiligte Jugendliche aus den Ortschaften der Region. Wir wollen mit einem Teil des Basarerlöses beim Aufbau einer Lehrlingswerkstatt helfen.

 Gottfried Claus

Sponsoren-Rallye am CVJM-Familientag

Der CVJM Denklingen feiert am Sonntag, den 04. September 2005 seinen Familientag. Der CVJM und der Basarträgerkreis möchten an diesem Tag wieder eine Sponsoren-Rallye durchführen. Damit sollen die drei Basar-Projekte tatkräftig unterstützt werden. Wir helfen der Missionsstation Matiazo im Hochland von Tansania, Domus in Rumänien und dem CVJM Sri Lanka. Matiazo betreibt vor allem eine Kranken- und Kinderstation, Domus kümmert sich um heimentlassene Jugendliche und der CVJM Sri Lanka hilft den Dörfern der Ostküste beim Wiederaufbau nach dem Tsunami. Das Motto der Sponsoren-Rallye lautet:

„Euer Überfluss diene ihrem Mangel, auf dass ein Ausgleich geschehe“ 2. Kor. 8,14
Wie funktioniert die Sponsoren-Rallye?



Alle, die Fahrrad fahren können und wollen, sind eingeladen, an diesem Sonntag drei Stunden lang oder so lange, wie man möchte, Runden auf einer leicht zu befahrbaren Strecke in der Nähe von Denklingen zu fahren. Vorher haben diese Fahrradfahrer Sponsoren gesucht, die mindestens 10 Cent pro gefahrenen Kilometer zu zahlen bereit sind. Jeder gefahrene Kilometer dient einem guten Zweck.

Bitte unterstützen Sie unsere Aktion!

Gestartet wird nach dem Gottesdienst. Siegerehrung und Bekanntgabe der Ergebnisse sind dann um 16.00 Uhr bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Alle Sponsoren sind herzlich dazu eingeladen!



Wussten Sie schon...

oder: Hoffentlich interessiert es Sie überhaupt wie unsere Kirchenstruktur aufgebaut ist?

Unsere Kirchengemeinde hat einen gewählten Kirchenvorstand, das Presbyterium, dem automatisch der Pfarrer angehört. Aus diesem unserem Presbyterium werden normalerweise 2 Personen in die nächsthöhere Leitungsebene, die Kreissynode, entsendet. (Das Wort „Synode“ stammt aus dem Griechischen und heißt soviel wie „gemeinsamer Weg, Versammlung“).

Das ist zum einen der Pfarrer und zum anderen einer der Presbyter, welcher dafür gewählt wird. Da die Pfarrstelle zur Zeit leider nicht besetzt ist, ist Achim Müller der einzige stimmberechtigte Vertreter auf Synodal-Ebene. Ulrike Schmitt ist seine erste Stellvertreterin, Uwe Groß der zweite. In Kirchengemeinden mit mehreren ausgewiesenen und besetzten Pfarrstellen werden jeweils entsprechend viele PresbyterInnen delegiert.

Die Kreissynode ist die Leitungsebene des Kirchenkreises. Unser Kirchenkreis ist der „Kirchenkreis An der Agger“, und hat seinen Sitz in GM-Dieringhausen. Man kann diese Ebene in der allgemeinen Verwaltung mit einem Landkreis vergleichen.

Die Synode tagt 1mal im Jahr, bei Bedarf auch 2mal. Man trifft sich wechselnd in den Gemeindegäusern der 27 zugehörigen Kirchengemeinden. Dabei kann es mitunter recht eng zugehen, denn neben den ca. 120 Synodalen (Abgeordneten) sind immer auch bis zu 50 Gäste geladen, wie Pfarrer in Sonderdiensten, Prädikanten, Vertreter der kath. und orth. Kirche, Vertreter der kreiskirchlichen Einrichtungen und der Partnersynode, politische Vertreter des Kreises und der einladenden Kommune.

Es ist in der Kirchenorganisation eine sehr bedeutungsvolle, ernsthafte und auch feierliche Zusammenkunft. Das in unserem Kirchenkreis existierende Modell einer gemeinsamen Finanzverwaltung ist nicht selbstverständlich und so macht natürlich das Finanzielle einen Großteil der dort zu fällenden Entscheidungen aus. Es gibt im Kirchenkreis zum Beispiel viele diakonische Aufgaben, die sich die einzelnen Gemeinden nicht selbst hätten leisten können. Z.B. das „Haus für Alle“ in Waldbröl oder Beratungsstellen für Schuldner oder für Flüchtlinge. Bei z.T. ja sehr drängenden Finanzproblemen steht es der Synode an, zu entscheiden, ob entweder Stellen gekürzt werden müssen, auf Einrichtungen ganz verzichtet werden muss, oder ob durch Ver-

zicht bei Baumaßnahmen beispielsweise Einsparungen möglich gemacht werden können.

Man kann sich vorstellen, dass die Synodalen es sich nicht leicht machen. Der Kreissynode steht der von den Abgeordneten gewählte Superintendent, zur Zeit Pfr. Jürgen Knabe, vor. Er ist der äußere Repräsentant, der Vorsitzende des Kreissynodalvorstandes, der Dienstvorgesetzte der Pfarrer der Kirchengemeinden und ihr zuständiger Seelsorger. Er führt die gesamten Geschäfte der Synode in Hauptverantwortung und leitet zudem noch immer seine eigene Gemeinde!

Der Kreissynodalvorstand tagt monatlich und bildet „die Regierung“ der Synode. Er wird auf 8 Jahre gewählt, jedoch nach 4 Jahren wird die Hälfte der Abgeordneten neugewählt, nämlich die, welche ihre Amtszeit bereits erfüllt haben. Es kommt jedoch evtl. zu früheren Neuwahlen, wenn Mitglieder ausscheiden.

Die nächste Superintendenten-Wahl ist 2008. Außerdem wählt die Kreissynode Abgeordnete, welche für 4 Jahre in die Landessynode entsendet werden.

Die Landessynode bestimmt über das Geschick der „Landeskirche“, hier die „Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)“ (vergleichbar mit einem Bundesland). Sie hat ihren Sitz, also ihr „Landeskirchenamt“, in Düsseldorf.

Die Abgeordneten wählen das Präsidium und den Präses, welche gemeinsam die Kirchenleitung bilden.

Der Präses, seit 2003 der Theologe Pfr. Nikolaus Schneider, steht an der Spitze der „Regierung der Kirche“ und ist ihr geistlicher und juristischer Leiter. Auch er und das Gremium werden auf 8 Jahre gewählt, wobei die Hälfte der Mitarbeiter alle 4 Jahre neugewählt werden (das gewährt Kontinuität und „frischen Wind“).

Neben dem Präses leiten 15 weitere Mitglieder das Kirchenamt in 7 verschiedenen Abteilungen, z.B. Kirchenrecht, Finanzen, Diakonie, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit etc..

Ihre Aufgaben bestehen in der

- Aufsicht über die Gemeinden und Kirchenkreise
- Bestimmung über Pfarrstellen
- Aus- und Fortbildung
- Allg. Verwaltung

Die Landessynode tagt jährlich in der zweiten Januar-Woche in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

44 Kirchenkreise mit 811 Kirchengemeinden bei ca. 3 Mio. Gemeindegliedern (macht 24% der Ges. bev. aus) bilden die EKiR. Sie ist eine der „Unierten Kirchen“ (der aus der Vereinigung verschiedener ev. Konfessionen hervorgegangenen Kirche) und die zweitgrößte Landeskirche nach der Hannoverschen.

Das Gebiet umfasst die ehemalige „preußische Rheinprovinz“, was den Älteren unter uns sicher noch als Begriff im Ohr klingt. Es wurde nach dem 2. Weltkrieg auf Teile folgender Bundesländer gegliedert: NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen.

Die EKiR gehört mit 22 weiteren Landeskirchen unter das Dach der „Evangelischen Kirche Deutschland“ und hat so seit 1945 ihre übergreifende institutionelle Gestalt gefunden.

1922 gab es die Gründung des Dt. ev. Kirchenbundes aus 28 damals bestehenden Landeskirchen des Dt. Reiches.

1933, sicher im Zuge der Gleichschaltung, gründeten die Nationalsozialisten die „Dt. Ev. Kirche“ (DEK), die sogenannte „einheitliche evangelische Reichskirche“.

Es gab zahlreiche Widerstände einzelner Landeskirchen. Als Gegenpol entstand die „Bekennende Kirche“ unter Pfr. Martin Niemöller. Der prominenteste Vertreter ist Dietrich Bonhoeffer. Auch nach ihrer endgültigen Institutionalisierung 1945/48 gab es weitere Turbulenzen durch die Teilung Deutschlands. Zunächst blieb der Zusammenschluss bestehen, konnte jedoch nach dem Mauerbau 1961 auf Grund organisatorischer Probleme nicht aufrecht erhalten werden.

1969 entstand der „Bund der Ev. Kirche in der DDR“ als Zusammenschluss von 8 Landeskirchen.

1990/91 vereinigten sich beide Kirchen wieder, Gott sei Dank, zur Ev. Kirche Deutschland.

Der höchste Repräsentant und Ratsvorsitzende der föderal aufgebauten EKD, deren Leitungsgremien ebenfalls Synode, Rat und Kirchenkonferenz sind, ist seit 2003 Bischof Wolfgang Huber (Berlin-Brandenburg).

Neues aus dem Presbyterium

Persönliche Vorstellung des Presbyters Achim Müller

Vor fast 10 Jahren sind meine Frau und ich mit unserem Sohn nach Denklingen gezogen und haben uns hier gleich wohl gefühlt. Schon damals aus der Perspektive neu Zugereister fanden wir diese Gemeinde sehr attraktiv – und das hat sich bis heute nicht geändert.

Nicht zuletzt auch die erfahrene tragfähige Herzenswärme war angesichts des Verlustes meiner Frau sehr wohltuend.

Nach einer kurzen Findungs- und Aufwärmphase im Gemeindeleben gehöre ich nun bereits im sechsten Jahr dem Leitungsteam an.

Dabei nehme ich auch die Aufgabe des Vertreters unseres Presbyteriums in der Synode des Kirchenkreises An der Agger wahr, zu der insgesamt 27 Gemeinden gehören.

Meine geistliche Herkunft ist der Jugendbund für EC. So kam ich schließlich selbst zur Mitarbeiterschaft mehrerer Jugendkreise dieser Gemeinde und der Nachbargemeinde Drespe.

Dazu fühlte ich mich in der Jugendchorarbeit lange Zeit zu Hause. Die Liebe zur Musik und hier vor allem zu den zeitgenössischen Stilrichtungen ist bis heute geblieben. Entsprechend engagiere ich mich gerne in der musikalischen Gottesdienstgestaltung.

Meine berufliche Tätigkeit liegt im Kreiskrankenhaus Gummersbach, wo ich eine Oberarzt-

stelle in der Röntgenabteilung bekleide.

In der Kirchengemeinde Denklingen habe ich meine geistliche Heimat gefunden. Entsprechend habe ich mich damals auch sehr über die Einladung zur Mitgestaltung des Gemeindelebens gefreut.

Das Presbyterium ist für mich ein Ort gemeinsam gelebter Verbindlichkeit und Leitungsverantwortung. Uns verbindet die gleiche Zielsetzung, Lebensräume in der Nähe Gottes zu erschließen.

Dabei unterliegt unser Leitungsverständnis durchaus unterschiedlichen Perspektiven und Schwerpunkten. Geschwisterlicher Umgang und gegenseitige Achtung der verschiedenen Wege Gottes halten uns beieinander – eine Auswirkung gemeinsam erlebter Spiritualität in Stille und Gebet.

Leitungsverantwortung war in den letzten Jahren eine Herausforderung, und gerade jetzt befinden wir uns in einer spannenden Phase.

Bisweilen war eine Menge Kraft erforderlich, die sich uns aber in der Stille vor Gott erschlossen hat. Nur weil er selbst die Fäden führt, wagen wir uns auch an richtungweisende Entscheidungen heran, wie sie zum Beispiel in der Pfarrstellenbesetzung anstehen.

Ich selbst wünsche mir eine Gemeinde mit niedriger Eintrittsschwelle und weitem Spektrum –



damit im besten Sinne volksgemeinlich – und mit einer gelebten Einladung zu einem gelingenden Leben in der Nähe Gottes. Dieser Zuspruch steht jedweder Beliebigkeit entgegen, sondern fordert heraus, Profil zu zeigen.

Ein Profil, das seine Konturen schärft in der Orientierung am Wort Gottes, und den Mut aufbringt, sich den Fragen unserer Zeit offen zu stellen. In diesem Sinne möchte ich gerne am Bau der Gemeinde mitarbeiten.

 Achim Müller

Presbyter – Was ist das?

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Ältester“. Schon in der frühen Zeit der Geschichte Israels wurden Älteste als Ordnungshüter und Repräsentanten des Volkes eingesetzt. In der Regel waren es die Bejahrten (daher der Begriff), da das Altwerden als ein besonderer Segen Gottes galt und mit zunehmender Weisheit in Verbindung gebracht wurde. Im Neuen Testament bekommt dieses Amt eine andere Gewichtung. Die Ältesten sollen bei allen Vollmachten nicht Herrscher, sondern in erster Linie Diener aller Gemeindeglieder sein.

Die Voraussetzungen für die Übernahme eines solchen Amtes waren nach Titus 1,6-9:

- Ein guter Leumund
- Monogamie
- Emotionale Kompetenz

- Geordnete Familienverhältnisse
- Suchtmittelunabhängigkeit
- Gastfreundschaft
- Übereinstimmung von Lehre und Leben
- Seelsorgerliche Begabung

Während die Ältesten früher von den Aposteln und später von Ältesten berufen wurden, werden die Mitglieder des Presbyteriums heute von der Gemeinde gewählt. Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das weder jünger als 18 noch älter als 75 Jahre und ins Wahlverzeichnis der Gemeinde eingetragen ist.

Die Aufgabe des Presbyteriums besteht darin, einen Rahmen zu schaffen, in dem Gemeindeleben wachsen und gedeihen kann. Daneben gibt es aber auch zahlreiche verwaltungstechnische und finanzielle Angelegenheiten zu klären, der

Kirchenbürokratie Genüge zu leisten und den Spagat zwischen den verschiedensten Frömmigkeitsstilen der Gemeindeglieder zu bewältigen.

Alle Presbyteriumsmitglieder sind gleichgestellt und stellen sich der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung. Ihre Anzahl richtet sich nach der Größe der Kirchengemeinde. Aus diesem Gremium wird in der Regel alle zwei Jahre eine Person für den Vorsitz, eine für die Stellvertretung und eine für das Kirchmeister-Amt gewählt. Außerdem werden Personen für bestimmte Ämter gewählt (Finanzen, Bauten usw.)

Die Amtszeit der Presbyteriumsmitglieder beträgt, seit Inkrafttreten der neuen Kirchenordnung am 01. Mai 2004, vier Jahre.

 Eveline Nerlinger

Herzlichen Glückwunsch

Juli

01. 07. (73) Paul Bitzer, Brüchermühle
 02. 07. (73) Samuel Kowalski, Denklingen
 02. 07. (72) Ingeburg Grünwald, Denklingen
 03. 07. (82) Paulina Grenz, Denklingen
 05. 07. (82) Ilse Mach, Wilkenroth
 06. 07. (70) Albert Cronrath, Oberzielenbach
 07. 07. (83) Otto Grün, Oberzielenbach
 08. 07. (76) Herta Ley, Heienbach
 09. 07. (73) Herta Bujack, Dickhausen
 10. 07. (92) Helmut Freudenberg,
Seniorenresidenz
 10. 07. (84) Hedwig Elster, Oberzielenbach
 10. 07. (79) Hannelore Schmeling, Wilkenroth
 10. 07. (78) Klara Stahl, Sengelbusch
 11. 07. (77) Robert Ries, Denklingen
 11. 07. (76) Gertrud Trapp, Schemmerhausen
 13. 07. (82) Anneliese Ley, Löffelsterz
 13. 07. (75) Georg Behrendt, Wilkenroth
 14. 07. (82) Irma Fuchs, Denklingen
 18. 07. (70) Christine Ungar, Brüchermühle
 19. 07. (82) Ilse Dresbach, Brüchermühle
 19. 07. (81) Otto Eschmann, Bettingen
 19. 07. (77) Lieselotte Wolfertz, Oberzielenbach
 19. 07. (72) Edith Nöbauer, Wilkenroth
 20. 07. (78) Siegfried Dabringhausen,
Bieshausen
 20. 07. (70) Helga Hempfe, Bieshausen
 21. 07. (82) Wilhelm Klein, Grünenbach
 21. 07. (77) Erika Daumann, Hasenbach
 22. 07. (84) Gerhard Knoll, Steinberghaus
 22. 07. (73) Edith Hollmann, Brüchermühle
 25. 07. (85) Else Priebe, Wilkenroth
 25. 07. (84) Emmi Krüger-Loreth, Entenhof
 26. 07. (84) Gerhard Martin Schmidt,
Seniorenresidenz
 26. 07. (79) Helene Knur, Sterzenbach
 26. 07. (76) Lydia Ringsdorf, Dickhausen
 30. 07. (85) Otto Borner, Dickhausen
 30. 07. (84) Auguste Badenheuer, Denklingen
 30. 07. (71) Edith Schäfer, Sengelbusch
 31. 07. (92) Elisabeth Pietzner, Entenhof
 31. 07. (79) Erna Hasenbach, Rölefeld

August

02. 08. (79) Ursula Funk, Seniorenres.
 02. 08. (78) Else Müller, Fürken
 02. 08. (73) Wilhelm Groß, Denklingen
 03. 08. (92) Ilse Quast, Oberasbach
 04. 08. (74) Erna Ley, Brüchermühle
 04. 08. (73) Elfriede Möller, Hasenbach
 05. 08. (74) Paul Grube, Brüchermühle
 06. 08. (79) Anneliese Schoetzke, Denklingen
 07. 08. (84) Erika Bokowski, Entenhof
 08. 08. (93) Kurt Bromberg, Seniorenres.
 08. 08. (82) Lieselotte Ley, Sengelbusch
 08. 08. (77) Alexander Nillmeier, Denklingen
 09. 08. (79) Siegfried Weber, Brüchermühle
 11. 08. (83) Irmgard Brandenburger, Denklingen
 12. 08. (79) Auguste Müller, Wilkenroth
 12. 08. (73) Edith Schneider, Denklingen
 13. 08. (78) Rudolf Frede, Rölefeld
 13. 08. (72) Arnold Noss, Bieshausen
 15. 08. (92) Eugen Winheller, Seniorenres.
 15. 08. (90) Selma Herrmann, Seniorenres.
 15. 08. (80) Waldemar, Pöschl, Löffelsterz
 15. 08. (79) Egon Wude, Sterzenbach
 16. 08. (92) Werner Hombach, Denklingen
 16. 08. (71) Erika Braun, Bieshausen
 17. 08. (85) Frieda Keppner, Waldbröl
 17. 08. (77) Maria Weber, Denklingen
 18. 08. (72) Wilfried Weller, Denklingen
 18. 08. (71) Gerda Bitzer, Hasenbach
 18. 08. (70) Harry Kinetz, Dickhausen
 19. 08. (78) Elisabeth Ley, Löffelsterz
 20. 08. (85) Hildegard Heikhaus, Entenhof
 20. 08. (71) Günter Haas, Sengelbusch
 21. 08. (78) Hildegard Thomas, Rölefeld
 21. 08. (76) Eleonore Weber, Brüchermühle
 22. 08. (86) Elfriede Burre, Dickhausen
 23. 08. (80) Anita Münch, Schneppenberg
 23. 08. (77) Karl-Heinz Bubenzer, Löffelsterz
 23. 08. (76) Hannelore Langhein, Denklingen
 24. 08. (73) Walter Rockel, Brüchermühle
 26. 08. (79) David Weber, Denklingen
 26. 08. (76) Anita Heiseid, Denklingen
 26. 08. (73) Anni Weierstrahs, Bettingen
 27. 08. (85) Hilde Blaß, Seniorenresidenz
 27. 08. (79) Erika Pöschl, Löffelsterz
 27. 08. (71) Helga Schlender, Denklingen
 28. 08. (81) Siegfried Ley, Brüchermühle
 29. 08. (86) Artur Brensing, Wilkenroth
 31. 08. (77) Edith Frede, Rölefeld

September

01. 09. (76) Herbert Hahn, Überasbach
 01. 09. (70) Minna Nachtigall, Denklingen
 02. 09. (73) Marie-Luise Püttmann, Heiseid
 03. 09. (71) Wilfried Sohn, Eueln
 04. 09. (82) Dr. Karl-Hermann Moll, Denklingen
 04. 09. (75) Gerhard Schoepe, Dickhausen
 04. 09. (72) Lieselotte Seibel, Grünenbach
 05. 09. (71) Gertrud Radecke, Brüchermühle
 08. 09. (79) Gerda Schroeder, Denklingen
 10. 09. (70) Hedi Noll, Denklingen
 11. 09. (80) Hannelore Simon, Denklingen
 12. 09. (90) Richard Bagusche, Denklingen
 13. 09. (73) Gerda Pack, Eueln
 16. 09. (83) Margaretha Ludolph, Bieshausen
 17. 09. (85) Johanna Hombach, Denklingen
 18. 09. (76) Hilde Braun, Drinhausen
 19. 09. (79) Hanna Krämer, Bieshausen
 19. 09. (78) Sigrid Friederichs, Bieshausen
 22. 09. (82) Hans Thomas, Rölefeld
 22. 09. (78) Johanna Sieloff, Hasenbach
 22. 09. (71) Paulina Hergert
 23. 09. (92) Martha Ospelkaus, Seniorenresidenz
 24. 09. (78) Günter Feick, Dreslingen
 25. 09. (92) Esther Engelbert, Seniorenresidenz
 26. 09. (75) Ernst Otto Weidenbrücher,
Hasenbach
 26. 09. (70) Peter Höpke, Brüchermühle
 27. 09. (86) Ella Ludwanowski, Sengelbusch
 27. 09. (76) Irma Seemann, Brüchermühle
 28. 09. (80) Annelore Müller, Brüchermühle
 28. 09. (76) Anita Kraus, Eueln
 28. 09. (71) Rolf-Dieter Kirschbaum, Heienbach
 29. 09. (91) Helene Simon, Denklingen
 29. 09. (76) Herbert Pack, Eueln
 29. 09. (75) Anita Groß, Brüchermühle
 30. 09. (94) Grete Stein, Sterzenbach
 30. 09. (85) Helene Mach, Wilkenroth
 30. 09. (70) Wilfried Lange, Denklingen

Gottesdienste

Juli

03. 07. 05 **Gottesdienst m. Abendmahl**
G. Pack / NN
10. 07. 05 **Gottesdienst**
G. Pack / Pfr. R. Schmidt
17. 07. 05 **Gottesdienst**
G. Pack / B. Zielenbach
24. 07. 05 **Gottesdienst**
G. Pack / E. Pick
31. 07. 05 **Gottesdienst**
U. Sträßler / Pfr. W. Wiemer

August

07. 08. 05 **Gottesdienst**
P. U. Jobn / Pfr. A. Kistenbrügge
14. 08. 05 **Gottesdienst**
U. Schmitt / P. U. Jobn
21. 08. 05 **Gottesdienst**
P. U. Jobn / NN
28. 08. 05 **Gottesdienst**
G. Pack / P. U. Jobn

September *(siehe Aushang)*

Übrigens, wußten Sie schon, dass

- die Kirchengemeinde Denklingen am 01.04.1894 selbstständig wurde
- sie z. Zt. 3.087 Mitglieder hat
- sie aus den Ortschaften Bettingen, Bieshausen, Brüchermühle, Denklingen, Dickhausen, Dreslingen, Drinhausen, Eichholz, Eiershagen, Eueln, Eueler Hammer, Fahrenseifen, Fürken, Giershausen, Grünenbach, Hähnen, Hasenbach, Heienbach, Heisheid, Heseln, Hülstert, Löffelsterz, Oberasbach, Oberzielenbach, Oesingen, Niderasbach, Rölefeld, Schalenbach, Schemmerhausen, Schneppenberg, Schneppenhurth, Sterzenbach, Überasbach und Wilkenroth besteht?

Achtung! Achtung! Achtung!

Vorkonfirmandenkurs 2005/2006

Nach den Sommerferien startet für alle Jungen und Mädchen, die in das 4. Schuljahr gekommen sind, der neue Vorkonfirmandenkurs.

Wer keine Einladung bekommt, bitte im Gemeindebüro, Tel.: 02296/999434 oder bei Gabi Pack, Tel.: 02296/307 melden. Danke!

Patchwork-Buffet

*nach den Sommerferien jeden
3. Sonntag im Monat*

*Info-Tel. 02296/90585
S. Schönstein*

*Wir wünschen allen unseren
LeserInnen eine schöne und
erholende Ferienzeit.*



*Die nächste Ausgabe von mittendrin
erscheint zum 01. 10. 2005.
Redaktionsschluß: 01. 09. 2005*

Impressum:

Redaktion: Eveline Nerlinger, Claudia Rickmann,
Heike Sauer, Susanne Schönstein

Herausgeber: Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen

Satz & Layout: www.extendit.de

Druck: www.msp-druck.de

Internet: www.mittendrin.org

eMail: redaktion@mittendrin.org

Amtshandlungen

Taufen

Celine Fabienne Eiteneuer, Denklingen
Tamara Mlynczak, Löffelsterz
Ben Carlo Langhein, Denklingen
Luis Paul Langhein, Denklingen
Lara Korf, Wilkenroth

Segnungen

Elija Zimmermann, Denklingen

Trauungen

Helena u. Ingo Radecke, Brüchermühle
Anke u. Frank Sträßler, Schneppenberg
Kirsti Lemmer u. Thomas Kötter
Ute Frahm-Jacobs u. Reimer Frahm,
Heienbach
Katja (geb. Brockmann / früher Brüchermühle) u. Marco Frankoth

Bestattungen

Irene Jacobs, Eichholz
Josefine Schiefer, Sterzenbach
Christa Liebetau, Dreslingen
Gerda Schulze, Sterzenbach
Otto Kriegeskotte, Rölefeld
Margot Ahrens, Sterzenbach
Thea Wagner, Denklingen
Adolf Krämer, Sterzenbach
Emilie Hasenbach, Dickhausen
Udo Friederichs, Bieshausen

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag, 9.30 – 13.00 Uhr

Tel.: 02296/999434 · Fax: 999435

Kirchweg 1, 51580 Reichshof

Bankverbindung der Kirchengemeinde:

Volksbank Oberberg

BLZ 384 621 35 · Kto. 500 003 014

Hauptamtliche MitarbeiterInnen:

Gemeindereferentin:
Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle,
Tel. 02296/307

Pastor im Sonderdienst (50%): Uwe John,
Tel. 02296/9083148

Küsterin: Ludgard Dissevelt, Kirchweg 1,
Denklingen, Tel. 02296/1589